



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1734**

II. Predig. Jnhalt. Was grosser Schaden aus kleinen Sünden erwachse. Quis ex vobis arguet me peccato. Joan. 8. v. 46. Wer aus euch wird mich überzeugen einer Sünd.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)

Werken widerumb ersetzt werden. Solte aber jemand noch gefunden werden / dem dieses alles / was von dreyfachen Schaden der Aergernuß gesagt worden / nicht genug / sondern wie es offt geschicht / verspottet und verlachtet / auf neue Mittel nachdencket / wie er da und dort seine viehische Gelüsten zu ersättigen eine Unschuld zum Bösen anführe / ja freywillig wolle zum Teuffel fahren / der fahre / weil er fahren will. Bitte aber ei-

nen solchen zu letzt durch das Blut JE. SU Christi mit den Worten des gottseligen Abtts Gilberti Ierm. 23. in Cantic. Sufficiat tibi, qui talis es, descensus tuus, du ärgerlicher Mensch / du Seelen = Verführer oder Verführerin / seye dir genug deine eigne Höllfahrt / willst zum Teuffel fahren / so fahre allein.

A M E N.

## Anderte Predig.

Was grosser Schaden aus kleinen Sünden erwachse.

Quis ex vobis arguet me de peccato? Joan. 8. v. 46.

Wer aus euch wird mich überzeugen einer Sünd?

345 **A**ngezogene Wort: Quis ex vobis arguet me de peccato, wer aus euch wird mich überzeugen einer Sünd / seynd nur wahr allein im Mund des / der sie geredet hat / als welcher die Unschuld und Heiligkeit selbst ist / und wie Paulus der Welt-Apostel schreibet / Hebr. 7. v. 26. segregatus à peccatoribus, von Sündern ganz abgesondert. Er ist das Lamm ohne Mackel / welches in die Welt gekommen / der Welt Sünden hinweg zu nemmen / wie sein heiliger Vorlauffer von ihm öffentlich hat ausgeruffen: Ecce Agnus DEI, ecce qui tollit peccatum mundi, Joann. 1. v. 29. Siehe das Lamm Gottes / welches hinweg nimmet die Sünd der Welt: Er ist endlich jener / wie Petrus der Apostel = Fürst 1. Pet. 2. v. 22. geschriben hat: Qui peccatum non fecit, der niemahls die geringste Sünd begangen hat / noch begehen können. Wir hingegen

Kinder des Jorns / Sünder / ehe daß wir geböhren worden / solten wir uns vil leicht für gerecht halten / und sagen dörfen / quis arguet me de peccato, wer wird mich einer Sünd überweisen / wurden alle Creaturen / welche uns zur Sünd gedienet / und wie der Apostel redet: unter dieser Dienstbarkeit geseuffzet haben / wider uns aufstehen: oder wie Ilaia der Prophet bekennet / Ilaia 59. v. 12. peccata nostra responderunt nobis, unsere eigne Sünden werden reden wider uns: Indessen aber muß ein Christ wenigst sich befließen also zu leben / daß er sagen könne / wie wohl in ganz ungleichen Verstand / wie Christus / und so vil es die menschliche Gebrechlichkeit zulasset: Quis arguet me de peccato? wer wird mich einer Sünd überzeugen? wer wird mich überweisen / daß ich meiner Schuldigkeit kein gnügen geleistet / und das Christliche

liche Befatz sowohl in kleinen / als groffen Obligenheiten nicht ganz vollkommenlich erfüllet habe? Dann dieses fordert von uns die Lehr und Heiligkeit Christi IESU unsers Lehr-Meisters / dieses bürdet uns auf der Glaub / zu welchem wir uns bekennen / zu diesem verbindet uns die Threu / welche wir im hoch-heiligen Sacrament der Tauff haben angelebet / dieses bringt mit sich der Nam eines Christens.

346 Indem ich aber von so genauer Haltung des Christlichen Befazes auch in mindesten Sachen rede / wird man villeicht gedencken : dise Lehr seye zu scharpff / und gehöre nicht für Welt-Leuth / sondern für jene / die zur Vollkommenheit durch öffentliche Gelübden sich verbunden / oder in der Welt leben / gleich wärens von der Welt ganz entsetzet. Gnug seye andern zu predigen vom Haß der Tod-Sünd und gemeinen Obligenheiten eines Christens. Ich antworthe / mein Will / noch Meynung ist / den Weeg zum Himmel zu eng zu machen / oder jemand einige ungegründte Schuldigkeit aufzubürden / welches nichts anders ist / als dem Evangelio benennen seine Unnehmlichkeit / und das süsse Joch Christi in einen unerträglichen Last verändern. Ich verdamme mit Christo dem Erlöser jene alte Pharisäer / die anderen die Himmels-Thür verschlossen haben / weil sie den Weeg gar zu beschwärllich gemacht. So gedende dann niemand mein Vorhaben seye ohne Noth zu schrecken / oder wegen kleinen Sünden / an welchen mehr die angebohrne Gebrechlichkeit / als Bosheit schuldig / jemand zu verdammen. Die ein heiliges und recht frommes Leben führen / seynd von disen Sünden nicht völlig frey / darum sie dann auch von Augustino, quotidiana & venialia peccata, tägliche und der Verzeyhung würdige Verbrechen genennet werden. Mein Vorhabē allein ist zureden von der Verachtung jener Verbrechen / die uns nicht tödlich zu seyn geduncken. Was ich zu verbessern suche / ist eine gewisse Freyheit / mit welcher man sich in Worten / in Wercken / in Gedancken alles zu-

lasset / was nur unter einer schwären Sünd nicht verboten ist / ohne Furcht und Nachdenken / was daraus erfolgt. Von diser Freyheit / von diser Verachtung kleiner Sünden sage ich / daß sie der Seelen Heyl höchst nachtheilig / und gefährlich seye / das erweise ich.

Mein Vorhaben zu beweisen / wä- 347  
ren gnug die Wort des Heil. Geistes bey Ecclesiastico dem weisen Mann am 19. v. 1. Qui spernit modica, paulatim decidet, wer das kleine verachtet / wird nach und nach zu grund gehen. Nicht allein redet dieses der H. Geist / sondern auch erkläret seine Wort durch folgende Gleichnus : Ein Gebäu fallet nicht leicht auf einmahl zu boden / forget man aber nicht / das Drth zu verbessern / wo der Regen einfallet / werden Mäuren und Dachstul bald faulen / und das ganze Haus über ein Hauffen fallen; In pigritijs humiliabitur contignatio, durch Faulheit sincken die Balken : Ecclesiasticus am 10. verl. 18. Ein gleiches geschicht mit Seelen / die kleine Sünden verachten / welche darumb höchst-schädlich seynd / und nach und nach ins ewige Verderben bringen. Eben dieses ist / was der Sohn Gottes bey Lucas am 16. v. 10. geredet hat: Qui in modico iniquus est, & in majori iniquus est, wer in kleinen Sachen ungerecht ist / wird auch ungerecht seyn in grösseren / anzudeuten : wer kleine Sünden leicht begehet / werde auch mit der Zeit leicht fallen in grössere. Nach so klaren Zeugnissen der Schrift wie darff man fortfahren zu leben in angewohnter Verachtung gewisser kleinen Verbrechen / ohne Furcht / keine grössere werden daraus entstehen / wider ausdrückliche Wort Gottes : Qui spernit modica, paulatim decidet, wer das kleine verachtet / wird nach und nach zu grund gehen. Wie darff man trauen gemachten Fürsätzen GOTT niemahls mit einer grossen Sünd zubeleydigen ; sagen / man habe die Furcht Gottes zum Grund gelegt / das aufgeführte Tugend-Gebäu könne nicht umbfallen / wider unlaugbare Wahrnehmung des H. Geistes : In pigritijs humiliabitur contig-

tignatio, durch Faulheit sinken die Balken. Wie darff man sich einbilden/ man werde nach kleinen Ubertretungen nicht kommen zu grösseren / wider unfehlbare Lehr Christi Jesu: Qui in modico iniquus est, & in majori iniquus est, wer in kleinen Sachen ungerrecht ist / wird auch ungerrecht seyn in grossen.

348

Aber will die Prob diser Warheit auf einzige Zeugnissen der Schrift allein nicht gründen / beruffe mich demnach auf die Erfahrung selbst. Woher so vil Irthumen / und Kezereyen in wahrer Kirch? dises höllische Feur / nachdem es in einem Land angeflammet worden / hat sich alsobald ausgebreitet in ein anderes / und mit was kläglicher Brunst? mit was trauriger Verwüstung? also zwar / daß es noch heut zu Tag mit so häuffigem Schweiß und Blut so viler Apostolischen Arbeitern nicht könne gelöscht werden. Woher aber ein so entsetzliches Feur? suche man den ersten Ursprung einer so kläglichen Brunst / wird man oft nichts anders finden / als einen ganz kleinen Funcken / einen heimlichen Meyd eines hoffärtigen Menschens / eine eitle Begierd sich sonderbar zu machen / eine halsstarrige Einbildung eines unruhigen Kopffs / einen kleinen Fürwitz zu wissen / was man blind glauben solte / und was dergleichen geringe Ursachen / die mit der Zeit allzeit grösser worden / und mehr andere Ubel nach sich gezogen / biß sie endlich in Elen-hoche Flammen ausgebrochen. Ecce quantus ignis, quam magnam silvam incendit: kan ich ruffen mit Jacobo dem Heil. Apostel in seinem Sendschreiben am 3. v. 5. Sehe man / was für einen grossen Wald hat ein so kleines Feur angezündet / was für eine grosse Brunst erwecket. Eine schöne Lehr für jene / die oft in Glaubens-Sachen eine besondere neue Meinung / die sie etwann in einem halb-Chartholischen Buch gelesen / halsstarrig halten / und verthätigen / aus Kirchen-Gebäuden / Anordnungen / Andachten das Gespött treiben / wenig ingedenck / daß aus dergleichen geringen Fehlern

leicht andere grosse Irthumen entspringen.

Was disfalls von Glaubens-Sachen gesagt worden / beweiset noch mehr die gewisse Erfahrung von bösen Sitten / und sündhaften Leben. Woher der erbärmliche Untergang so viler Seelen / die nach gemeinem Welt-Lauff ihr Leben anstellen / und vom Weeg des ewigen Heyls abweichen / will man die Warheit sagen / aus keiner andern Ursach / als aus geringen und vernachlässigten Verbrechen. Dann ein gerechter Mensch wird auf einmahl nicht verkehrt / und böshafft / sowohl die Laster / als die Tugend haben ihre Staffel. Wie starck wir auch zum Bösen geneigt seyn / hats dannoch zuvor einiges Streits vonnöthen / biß man alle Tugend und Gottes-Furcht unter die Fuß bringet. Woher dann die Bosheit? A vanitate ad iniquitatem mens nostra ducitur: antwortet Gregorius der grosse Kirchen-Pabst: si allueta malis levibus graviora non perhorrescat, & ad quamdam autoritatem nequitiae per culpas nutrita perveniat: von der Eitelkeit kommet man zur Bosheit / und zwar unfehlbar / nach dem man einmahl kleine Sünden ohne Scheu zubegehen gewohnet hat / also zwar / daß das Gemüth durch dise böse Gewonheit gestärcket / und gleichsam von selbiger ernähret / mit der Zeit in der Sünd seine Ruhe finde / und die Bosheit ein offentliches Ansehen gewinne. Nichts wahrhafteres / als dises: Eine Eitelkeit in Reden / oder Geberden mit diser oder jener Person ist oft der Ursprung des Verderbens bey disem oder jenem jungen Menschen. Eine Eitelkeit nach der Welt Modi sich zu kleyden / sperret oft dem Teuffel die Thür auf zur Seel dises oder jenen Frauen-Bilds. Eine Eitelkeit dises oder jenes gefährliches Buch zulesen / bringt oft zum Fall mancher Unschuld. Eine Eitelkeit anderen zugefallen / ist oft die Ursach des ewigen Untergangs. Zum Exempel man will sich kleyden / wie andere / und von gewissen Reglen / welche die Christliche Auserbänlichkeit allen vorschreibt / sich frey machen / sehe man die Eitelkeit / aus diser Eitelkeit aber

ber entsethet die sündhafte Begierd andern zu gefallen / aus diser Eitelkeit erfolget / daß andere zu böser Begierd entzündet werden / dise Eitelkeit machet / daß man eigne und frembde mit dem theuren Blut JESU Christi erkauffte Seelen zum Fall bringe. *A vanitate ad iniquitatem.* Man will dises oder jenes gefährliches Buch lesen / was auch immer das Gewissen darwider einwendet / sehe man die Eitelkeit / dises Buch aber nimmt hinweg allen Lust zur Andacht / es füllet an die Einbildung mit allerhand ungebührlichen Vorstellungen / das Herz mit allerhand bösen Gedanken und Begierden / welchen man Platz gibt / *à vanitate ad iniquitatem.* Man will mit diser oder jener Person eine beständige Freundschaft unterhalten / man will sie oft sehen / ihr oft schreiben / man will stets bey ihr seyn / man versicheret sich selbst / alles dises sey ganz unschuldig. Sehe man widerumb die Eitelkeit / die gar zu grosse Gemeinschaft aber entzündet das Feur einer ungebührlichen Liebe / und macht lebendig alle böse Neigungen / sehe man die Bosheit / *à vanitate ad iniquitatem.* Man haltet für eine Wohlständigkeit / für eine Galanteri / für einen guten Humor / was Gregorius der angezogene Kirchen - Lehrer nennet eine Eitelkeit / aus diser Eitelkeit aber entsethet / wie Guilielmus Wenland Groß-Cantler zu Paris redet: *Exercitus & acies carnis*, ein ganzes Kriegs-Heer / und gleichsam in die Schlacht-Ordnung gestellte Fleisch-Truppen / das ist / tausend sündhafte Wort / Werck / und Gedanken / *à vanitate ad iniquitatem.*

350 Und das ist der größte Betrug des höllischen Feinds / mit welchem er so vil unschuldige Seelen zum Fall bringet. Nicht so plumb ist der Teuffel / daß er uns gleich Anfangs zur Todsünd anreize / dann er weiß / man wurde sich entsetzen / in ein so grosses Ubel sich einzulassen / er bemühet sich nach und nach dise Forcht zu benennen: er treibt uns an / daß wir gewisse Freyheiten annehmen / durch welche die Christliche Eingezogenheit wird nachgelassen / biß er endlich das

R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

Herz zur Sünd habe eingerichtet. Mit wenigen / *à minimis incipiunt*, & in maxima prorunt; sagt der heilige Bernardus, vom geringsten fangt er an / und stürzet in das größte. Wüschte / wans nicht wahr wäre; und verwundere mich dessen ganz nicht / dann in einer so schlipferichen Sach / sagt widerumb Gregorius der grosse Kirchen-Pabst / wie gewisse Sünden seynd / wann die Seel einmahl zu fallen anfängt / kan sie sich fast nicht mehr aufhalten. Die verdorbene Natur / die Neigung des Herzens / die angebohrne Begierlichkeit treiben allzeit weiter. *Nunquam anima illic, quò ceciderit, jacet*, seynd die Wort Gregorii, *quia voluntarie semel lapsa ad pejora pondere suæ iniquitatis impellitur*, niemahls bleibt die Seel allda ligen / wo sie einmahl freywillig gefallen ist / dann sie vom Last ihrer eignen Bosheit allzeit weiter fortgetrieben wird / biß sie endlich kommet in die Tieffe der Sünd / und sich nicht mehr retten kan.

Allwo ich mich erinnere jenes kleinen Steinleins / welches die ungeheure Bild-Saul Nabuchodonosors gestürzet hat; dises Steinlein aber / wie die Schrift erzehlet / ist nachmahls worden zum grossen Berg / & *lapis, qui percussit erat itaquam, tactus est mons magnus.* Dan. am 2. v. 35. Und der Stein / welcher die Bild-Saul umbgeworffen / ist zum grossen Berg worden. Eben also kleine Sünden / nachdem sie manche grosse Seel zum Fall gebracht / werden nachmahls zum grossen Berg / der nicht mehr zu übersteigen ist. Oder nenne man kleine Sünden kleine Strick / von welchen Gott bey Isaias am 5. v. 18. getrohet hat: *Væ qui trahitis iniquitatem in funiculis vanitatis, & quasi vinculum plaustrum peccatum, vehe euch / die ihr die Bosheit ziehet mit kleinen Stricken der Eitelkeit / und die Sünd gleichsam mit Wagen-Stricken. Nemlich das ganze Werck der Bosheit ist zusammen gebunden / und hangt aneinander: Colligata est iniquitas, Olex am 13. v. 12.* Der Anfang mit dem mittlern Theil / der mittlere Theil mit dem End. Der Anfang seynd kleine Sünden / der mitte-

351

mittere Theil grosse / das End die Verdammnuß. Die Verdammnuß hanget an grossen Sünden / grosse Sünden hangen an kleinen / folgar ziehen kleine Sünden nach sich die grossen / und dise die Verdammnuß : darumb trohet G<sup>ott</sup> billich das Wehe jenen / die in funiculis, mit kleinen Stricken / das ist / wie Augustinus auslegt / mit kleinen Sünden grössere nach sich ziehen / *vz qui trahitis iniquitatem in funiculis vanitatis, wehe jenen / die da reden / oder gedenden : was wolten dise Kleinigkeiten auf sich haben / seynd nur Possen / man wird der Ursach nicht verdammt werden.* Jetzt lasse ich zu / da man kleine Sünden begeheth / wird man nicht darumb verdammet werden / doch kan aus selben die Verdammnuß mit der Zeit erfolgen. Man sagt / es seynd nur Possen / und ich sage / seynd das Possen ? die niemand treiben darff / solte er auch mit der mindesten Ehren-Lug / zum Exempel / alle Verdamnten aus der Höll / alle Seelen aus dem Fegfeuer erlösen können / und alle Menschen der Welt seelig machen / ist eine Glaubens-Lehr. Seynd das Possen ? die G<sup>ott</sup> in seinen geliebten Seelen mit so scharpfen Peynen des Fegfeurs nach diser Welt abstraffet. Seynd das Possen ? wegen welche uns G<sup>ott</sup> seine sonderbare Gnaden ganz gerechtmäsig entziehet ; man begeheth vorsezlich dise oder jene kleine Sünd / weil sie nicht tödtlich ist / ist wahr / doch benimmet uns G<sup>ott</sup> wegen eben diser einzigen kleinen Sünd eine aus seinen sonderbaren Gnaden. Man begeheth zwainzig / dreyßig / fünffzig / hundert andere dergleichen kleine Sünden / eben so vil Gnaden auch nimmet uns G<sup>ott</sup> hinweg ; wie seynds dann Possen ? Solten aber auch dise kleine Sünden in sich Possen seyn / wie man redet / seynds doch keine Possen wegen ihrer Menge. Was wurde man sagen von einem Schiffmann / der in Gefahr des Schiffbruchs das Schiff zwar entladete vom übrigen Last / mit welchem es beschwäret wird / einen grossen Sandhauffen aber in selbem ligen liesse / mit

vermelden / der Sandhauffen werde das Schiff nicht versencken / weil die Sandkörner ganz klein seynd. Machen wirs nicht also ? man hat das Gewissen von Todssünden ausgeleeret / man lasset aber darinn ligen eine grosse Menge kleiner Sünden / ja man vermehret dise Sünden täglich mit neuen / ohne Scheu / und man haltet sich für sicher / weil sie klein seynd. *Projecisti molem, mahnet uns Augustinus in Psalm 39. vide, ne arenâ obruaris, nachdem wir den Last hinweg geworffen / ist zu besorgen / daß wir vom Sand nicht versencket werden.* Und das ist die Ursach : warumb Chrysolomus der goldene Kirchen-Pater Homil. 88. in Matth. hat öffentlich sagen dörfen jene wunderbarliche Wort : *Solet mihi nonnunquam videri non tantô studio magna peccata esse evitanda, quantô parva & vilia, es geduncket mich zu Zeiten / nicht vonnöthen seye mit so grossem Fleiß grosse Sünden zu verhüten / als kleine / dann grosse Sünden zu verhüten / sezet er hinzu zur Ursach / mahnet uns ihre Natur und Abscheulichkeit / kleine Sünden aber eben darumb / weil sie klein seynd / werdens verachtet / und weil sie verachtet werden / bringens leicht zu grossen / folgar ins richtige Verderben.*

So verachte dann niemand mehr <sup>372</sup> dise kleine Sünden / sage / oder gedende niemand / keine Gefahr seye bey disen Sünden zu fürchten / weil sie klein seynd / vilmehr beflissen sich alle nach Vermögen dise Sünden zu verhüten / so vil es die menschliche Gebrechlichkeit zulasset ; dis ist / was uns Christus im heutigen Evangelio gelehret hat / als welcher also heilig gelebt / daß er auch seinen abgesagten Feinden habe sagen dörfen : *Quis ex vobis arguet me de peccato, wer aus euch wird mich einer Sünd überweisen.* Eben dises ist / warumb er am Creutz einen so bittern Tod gelitten hat. Warumb ist der Sohn G<sup>ottes</sup> eines so schmählichen / so peynlichen / so bittern Todes am Creutz gestorben ? *Ue destruat corpus peccati, lehret uns der*

der Apostel zum Römern am 6. v. 6. Damit die Sünd zerstöhret / zernich-  
tet / und zu grund gerichtet wurde.  
Wir Christen alle seynd Mitthelffer  
Christi / DEI adjutores sumus, also nen-  
net uns widerumb Paulus in der ersten  
zum Cor. am 3. v. 9. So muß dann auch  
unsere Mühe und Arbeit nach Vermö-  
gen dahin gerichtet werden / damit die  
Sünd nicht mehr Platz finde. Mit  
wenigen: Estote perfecti, sicut & Pater

vester coelestis perfectus est: schliesse  
ich mit den Worten Christi Matth. 5.  
v. 48. Seyet vollkommen / wie euer  
himmlischer Vatter vollkommen ist. Le-  
beman also / damit weder G D T /  
weder Menschen / weder das Gewis-  
sen uns einiger Sünd über-  
weisen könne.

A M E N.

## Am Palm-Sonntag.

Erste Predig.

Ob in GOTT die Barmherzigkeit / oder  
Gerechtigkeit grösser seye.

Ecce Rex tuus venit tibi mansuetus. Matth. 21.  
v. 5.

Nimm wahr, dein König kommt zu dir sanftmüthig.

352  
353  
Ie Frag gehet anoch bey  
Staats = Erfahren / ob  
Schärfffe der Güte / Ge-  
rechtigkeit der Barmherzig-  
keit bey wohlgeordnetem Re-  
giment müsse vorgezogen werden. Py-  
thagoras deren Weltweisen einer / rathet/  
man solle sich mehr befeissen der Güte/  
und nicht der Schärfffe / in Bedencken/  
daß Forcht deren Untergebenen sich bald  
in Haß verkehre / bey welchem kein wohl-  
geordnetes Regiment zu verhoffen. Salu-  
stius mit andern rathet mehr zur  
Schärfffe der Gerechtigkeit / ne igno-  
scendo malis bonos perditum eamus, da-  
mit man mit verschonen der Bösen nicht  
schade den Frommen. Seye das Erste  
oder das Letzte besser / urtheilen andere/  
was sie wollen / meines erachtens / hat  
das Punctum aller besten Regierung  
recht getroffen / der beede / Gerechtig-

keit mit Barmherzigkeit / Barmherzig-  
keit mit Gerechtigkeit weiß zu vereinigen.  
Nimme Gerechtigkeit hinweg / quid  
erunt Regna, nisi latrocinia, wie Au-  
gustinus redet / was werden seyn Reich  
und Landschafften? lebendige Mörder-  
Gruben; nimme Barmherzigkeit / wird  
alle Regierung seyn ein wüthende Tyrane-  
ney; hat auch Göttliche Weisheit von  
ersten anbeginnen der Welt dise Weis-  
gehalten / und haltets anoch in Beherr-  
schung des Welt = Weesens. David ge-  
mäß Psalm. 24. v. 10. Univerſa via Do-  
mini misericordia & veritas, alle Weeg  
des HERN seyn Barmherzigkeit und  
Warheit / nach Auslegung Jansenii:  
Omnis DEI actio, & institutum ab his,  
qui DEI sunt studiosi, agnoscitur esse ple-  
num misericordia maxima, atque iustitia,  
alle Göttliche Werck und Anstalten wer-  
den von Gotts = beflissenen erkennen voll  
grö-

3 f 3